

Demenz zuhause erleben



**Tipps für die
individuelle Wohnraumanpassung
bei Demenz**



HERZLICH WILLKOMMEN IN IHREM NEUEN ZU HAUSE !

DAS SBZ IN ESCHWEILER - IHR ANSPRECHPARTNER IN ALLEN FRAGEN DER ALTENPFLEGE. RUFEN SIE UNS AN! WIR BERATEN SIE GERNE ZU UNSEREN LEISTUNGEN:

- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Ambulante Pflege
- Tagespflege
- Betreutes Wohnen
- Mobiler Mittagstisch
- Ständig geschultes Fachpersonal
- Zahlreiche Unterhaltungsmöglichkeiten
- großzügige Park- und Grünflächen
- Urlaubsangebote und Tagesausflüge
- zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000
- Ombudsman-Siegel der StädteRegion

Senioren- und Betreuungszentrum der StädteRegion Aachen
Johanna-Neuman-Str. 4, 52249 Eschweiler

Tel. **02403-70 30**

post@sbz-eschweiler.de
www.sbz-eschweiler.de

**„ALLES
IN EINER
HAND!“**



SENIOREN- UND BETREUUNGSZENTRUM
DER STÄDTEREGION AACHEN

Inhalt

Vorwort	2
1. Demenz (lat. Dementia „ohne Geist“)	3
2. Individuelle Wohnraumanpassung	
2.1 Tipps für die Wohnraumgestaltung	4
2.2 Orientierungshilfen für Menschen mit Demenz	9
2.3 Sicherheit zu Hause – Lebensqualität erhalten	14
2.4 Dementengerechte Gartengestaltung	
2.4.1 Der Gerontogarten	15
3. Finanzierungsmöglichkeiten	18
Notizen	20
Materialiensammlung	
Broschüren	21
Links	22
Literatur	23

IMPRESSUM:

Herausgegeben im Auftrag der Stadt Eschweiler mit freundlicher Unterstützung des Seniorenbeauftragten der Stadt, Winfried Effenberg.
Anregungen und Änderungswünsche für die nächste Auflage nimmt die zuständige Verwaltungsstelle entgegen.

Herausgeber: Primus Druck GmbH & Co.KG, Nothberger Str. 8-10 · 52249 Eschweiler, Tel. 02403 / 708230 · Fax 02403 / 708228



sentas

**Gesellschaft für
Seniorenpflege mbH**

Unser Leistungsspektrum:

- **Tagespflege - Nachtpflege**
- **Kurzzeitpflege**
- **Urlaubs- u. Verhinderungspflege**
- **Notrufgeräte**

Tel. 02403/555160 - info@sentas.de - www.sentas.de

Vorwort

Viele Menschen mit einer Demenzerkrankung leben heute in Eschweiler und werden in der eigenen Wohnung und durch die eigene Familie versorgt und betreut. Der möglichst lange Verbleib in der eigenen Wohnung entspricht dabei in der Regel den Wünschen und Bedürfnissen der Betroffenen. Die vertraute Umgebung bietet eine entscheidende Orientierungshilfe für Menschen mit Demenz. Erfahrungen zeigen aber, dass Demenzbetroffene ganz besondere Unterstützungsleistungen im Wohnbereich benötigen, um den Alltag selbständig bzw. mit Unterstützung ihrer Angehörigen bewältigen zu können.

Änderungen in der Wohnung verursachen bei Menschen mit verminderter Gedächtnisleistung oft erhebliche Orientierungsprobleme und können zum weiteren Verlust von Alltagsfähigkeiten führen. Gleichzeitig können Anpassungen an die Wohnungsausstattung aber auch dazu beitragen, dem Betroffenen und seinen Angehörigen das Leben deutlich zu erleichtern.

Vielfach haben Menschen mit Demenz Schwierigkeiten, sich in ihrer Wohnung zu recht zu finden. Das führt zu Angst, Unruhe und in der Folge oftmals zu Unfällen. Deshalb sollte bei der Wohnraumanpassung berücksichtigt werden, dass die Wohnung einfach, übersichtlich und sicher gestaltet ist. Zum anderen sollten aber auch vertraute Gegenstände, Bilder und wichtige persönliche Dinge einen Wiedererkennungseffekt hervorrufen.

Seit 1989 gibt es in Nordrhein-Westfalen Wohnberatungen für Ältere und Menschen mit Behinderung. 2005 wurde das Modellprojekt „Wohnberatung“ auf die Beratung von Menschen mit Demenz ausgeweitet. WohnberaterInnen suchen gemeinsam mit Angehörigen und Pflegekräften nach der besten Lösung und helfen bei der Umsetzung (siehe hierzu am Ende der Broschüre unter Ziff. 3).

Die vorliegende Broschüre „Demenz zuhause erleben“ erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vielmehr soll sie eine Orientierungshilfe und Quelle der Inspiration sein, um den Alltag in den eigenen vier Wänden ein wenig zu erleichtern. Bei der Lektüre wird aber auch deutlich, dass sich bei Demenz in der Familie eine gute und umfassende persönliche Beratung immer lohnt.

1. Demenz (lat. dementia „ohne Geist“)

Durch Eiweißablagerungen und / oder Durchblutungsstörungen im Gehirn, kommt es zum Zellabbau und Verlust geistiger Fähigkeiten. (Vgl. Gesundheit- und Krankheitslehre)

Betroffene werden vergesslich, verlieren ihre:

Orientierung	- zeitlich	z.B. Tages- und Nacht Rhythmus
	- räumlich	z.B. vergisst den Weg nach Hause
	- situativ	z.B. benutzt die Zahnbürste zum Haare kämmen
	- persönlich	z.B. sieht im Partner auf einmal ein Elternteil

Wahrnehmung z.B. erkennt Gefahren nicht

Denkfähigkeit z.B. kann sich unter den Begriff „Baum“ keinen Baum vorstellen

Persönlichkeit z.B. kann aggressiv werden oder in sich gekehrt sein

Daraus kann körperlicher Abbau folgen. (Vgl. Leitlinien zum Umgang mit Verwirrten)

Aufgrund all dieser geistigen und körperlichen Veränderungen ist eine Umgestaltung von Umfeld/Umgebung notwendig.

Denn:

**Menschen mit Demenz
brauchen eine individuelle Wohnraumanpassung!**

2. Individuelle Wohnraumanpassung

2.1 Tipps für die Wohnungsgestaltung

Die Wohnung

Um die Orientierung zu verbessern hilft es, in unterschiedlichen Räumen verschiedene Wandfarben zu verwenden; so kann man z.B. das Schlafzimmer an der Farbe „gelb“ erkennen (siehe Farbtabelle). Förderung der visuellen Wahrnehmung durch helle Gestaltung von Wänden und Decken. Offene Regale und offene Schränke lassen den Menschen mit Demenz den genauen Inhalt der Schränke bereits aus Entfernung erkennen. Zimmer, wie z.B. das Badezimmer oder Gegenstände groß beschriften oder mit Bildern oder Fotos ergänzen, damit der Erkennungswert steigt. Nicht zu viele Veränderungen vornehmen, um unnötige Verwirrung zu vermeiden. Spiegel entfernen oder mit Tüchern abdecken, da das eigene Spiegelbild Angstzustände auslösen und den Menschen mit Demenz evtl. in Panik versetzen kann. Bei der Möblierung auf Überschaubarkeit achten. Anbringen von Handläufen oder Treppengittern, Raumüberwachungssysteme (Sicherheit, Meldung bei Verlassen Wohnung, Raumes etc.).

Keine Sorge, sie brauchen keine Abrissbirne, sondern nur individuelle Umgestaltungen, damit sich der dementiell erkrankte Mensch wohl fühlt!

Türen

- ♦ rutschhemmende Oberflächen von (Tür-) Griffen (z.B. aus Gummi/Plastik)
- ♦ einfache Betätigung des Türdrückers von allen Seiten
- ♦ Einsatz von elektrischen Türöffnern und Schließmechanismen, ggf. berührungslose Betätigung (optische bzw. akustische Systeme, z.B. Lichtschranke)
- ♦ Bei Schiebetüren angemessene Leichtgängigkeit des Schiebemechanismus, Vermeidung von Verletzungsgefahren durch Einquetschen der Hand bei Bedienung der Tür.

Fenster

- ♦ ausreichender Sicht- und Blendschutz
- ♦ Vermeidung großer Fensterflügel, u.a. wegen hohem Anpressdruck beim Schließen
- ♦ Kontrastreiche Gestaltung von Griffelementen, abschließbare Fenster

Bodenbeläge

- ♦ rutschhemmend und fest verlegt
- ♦ reflexionsarme Oberflächen
- ♦ Fußböden eben und ohne Stolperfallen
- ♦ Fußwarm und schalldämmend (Fußtritte)
- ♦ Mechanisch belastbar und wasserfest
- ♦ helle, ruhige, nicht spiegelnde Oberfläche bei der Farbgestaltung (Reaktion auf das Spiegelbild oder möglicherweise der Glaube, der Betroffene stände auf Eis/Wasser)
- ♦ rutschhemmende, reflektionsfreie, unifarbene Bodenbeläge (Rutschgefahr; damit der Mensch mit Demenz klare Abgrenzungen erkennt!)

Beleuchtung

- ♦ Ausreichende Beleuchtung (Licht sollte weder blenden, noch Schatten werfen: Lichtstärke > 500 Lux)
- ♦ Einrichtung einer Notbeleuchtung, die beim Ausfall der allgemein künstlichen Beleuchtung aktiv wird
- ♦ Die Dauer des Flurlichtintervalls so einstellen, dass die Wohnung auch bei nachlassender körperlicher Leistungsfähigkeit im Hellen erreicht werden kann (Achtung: Sturzgefahr!)
- ♦ Bei starkem Gegenlicht etwa wirken die Wandfarben an der Fensterseite dunkler und kühler, als sie wirklich sind, während die vom Sonnenlicht beschienenen Flächen heller und wärmer wirken



SERVICE
selbstverständlich

BERATUNG
individuell

MESSUNG
professionell

Optiker-Heimservice

... und die Brille kommt zu Ihnen!

0800 5555-065

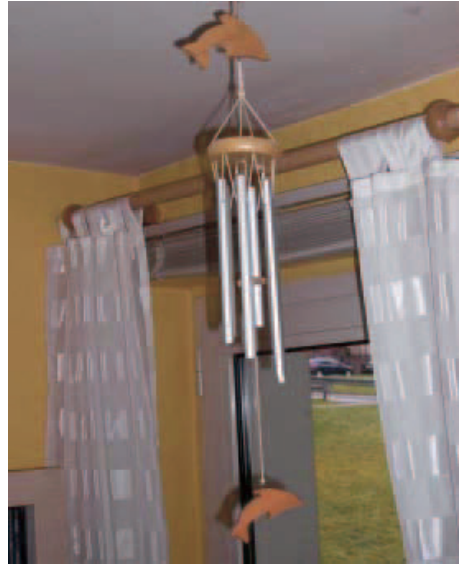
Nutzen Sie unsere kostenlose Rufnummer

- Unverbindlicher Hausbesuch
- Kostenlose Beratung



Der Eingang

- ♦ Einbau von Sicherheitsschlössern, sodass man von Innen, wie auch von Außen die Tür öffnen kann, obwohl von einer Seite ein Schlüssel steckt
- ♦ Farbliche Markierung des Haustürschlüssels zur Verbesserung der Orientierung (Schloss und Schlüssel in gleicher Farbe)
- ♦ Sicherung der Eingangstüren durch Tarnung von Innen durch Vorhänge, Farben oder Rollos, damit der Mensch mit Demenz diese nicht als Haustür erkennt und möglicherweise in Panik gerät, wenn diese zur Sicherheit abgeschlossen ist
- ♦ Anbringen von Türklangspielen oder Türglocken an z.B. Terrassen- oder Balkontür, damit Angehörige bemerken, wenn der Mensch mit Demenz das Haus verlässt
- ♦ Bewegungsmatten mit Signalgeber, die die Pflegenden informieren, sobald die Wohnung verlassen wird



Der Wohnungsflur

- ♦ Vorhandene Gegensprechanlagen sollten einfach zu bedienen sein, mit möglichst nur einer Taste
- ♦ Dunkle Ecken und Sackgassen beleuchten oder durch Beschäftigungsecken z. B. Lesecke oder Spielecke ersetzen, damit keine Angstzustände hervorgerufen werden
- ♦ Nicht genutzte Türen aushängen, damit sie diese nicht als Hindernis wahrnehmen und in Panik geraten können

Das Bad

- ♦ Zur Verhinderung einer Überschwemmung können Absperrventile eingesetzt werden, welche zum Überlaufschutz im Waschbecken und in der Badewanne dienen, Überlaufsysteme dienen zum Abfließen des Wassers.
- ♦ Die Badezimmertür sollte nach außen aufgehen und das Schloss von außen zu öffnen sein, (auch wenn ein Schlüssel z.B. von Innen steckt) damit im Bedarfsfall Hilfe geleistet werden kann.



Toiletten

- ♦ Es kann sinnvoll sein, Toiletten mit automatischer Spülung, Thermostatarmaturen (an denen man die Wassertemperatur festlegen kann), Armaturen mit Bewegungsmelder einzusetzen oder auf Altvertrautes zurückzugreifen (Druckspüler, Zugkordel, Wassereimer neben der Toilette)
- ♦ Ausreichend Bewegungsfläche vor den Toiletten
- ♦ Klappbare Stützgriffe auf beiden Seiten der Toilette, diese sollten leichtgängig einstellbar sein
- ♦ Erhöhte Toiletten bzw. Toilettensitz-erhöhung verwenden



Duschplätze / Badewanne

- ♦ schwellenfreier Duschplatz
- ♦ Anbringen eines Duschkappsitzes mit Rückenlehne oder Toilettenstuhl zum Duschen



- ♦ Einstiegspodest am Wannenende zur Erleichterung des Einstieges in die Badewanne (evtl. vom Rollstuhl)
- ♦ Individuell angepasste, senkrechte und waagerechte Haltegriffe als Hilfsmittel bei der Benutzung der
- ♦ Badewanne
- ♦ Rutschfestigkeit des Bodenbelages vor und in der Wanne / Dusche
- ♦ Füllstandmelder für die Badewanne und Nässe Sensoren können dazu beitragen Überschwemmungen zu verhindern
- ♦ Wenn die Badewanne auch mit Badewannenlifter nicht mehr genutzt werden kann, bietet sich der Einbau einer flachen oder ebenerdigen Duschtasse an
- ♦ Einsetzen von Badewannenlifter, -bretter, -sitze und Duschstühlen erleichtert das Baden/Duschen von Menschen mit Demenz, da sie meist Angst davor haben, in die Badewanne zu steigen oder die Erhöhung der Wanne/Dusche nicht mehr erkennen können, sowie um Stürze zu vermeiden
- ♦ Medikamente und Putzmittel verschließen

www.juh-aachen.de

Wir unterstützen Sie
bei der Betreuung dementiell erkrankter Menschen.

Hausnotruf • Menüservice • Alltagshilfen



Servicetelefon:
0800 88 11 220

(kostenlos
aus dem dt.
Festnetz)

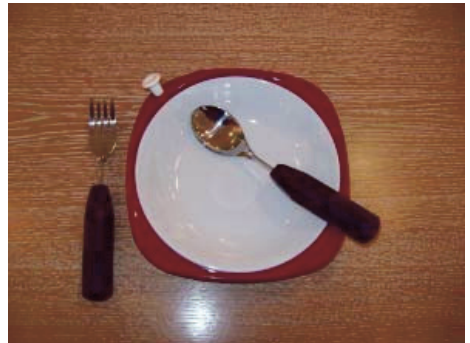
**DIE
JOHANNITER**

Aus Liebe zum Leben



Die Küche

- ♦ Die Höhe und die Anordnung der Küchenmöbel sollte individuell an die Größe angepasst werden
- ♦ Für einen festen Sitz-, Ess- und Arbeitsplatz sorgen
- ♦ Die Orientierung kann durch das Aushängen der Türen der Küchenschränke oder durch Türen mit Glasfronten verbessert werden (damit der Inhalt der Schränke ersichtlich erscheint)
- ♦ Gebrauchsgegenstände gut zugänglich und erreichbar positionieren
- ♦ Schränke mit Medikamenten und Reinigungsmitteln abschließen
- ♦ Kindersicherung an den Schranktüren
- ♦ Herd mit Abschaltautomatik / Sicherheitssensoren
- ♦ Um Brände zu verhindern ist der Einsatz von kabellosen Wasserkochern, Mikrowellen, Bügeleisen mit Abschaltautomatik anzuraten
- ♦ Evtl. einen zweiten Kühlschrank bei fehlendem Sättigungsgefühl anschaffen oder Kühlschrank mit einem Schloss versehen
- ♦ Küchenausstattung auf das Nötigste reduzieren, damit keine Reizüberflutung entsteht
- ♦ Gebrauchsgegenstände gut zugänglich und erreichbar positionieren
- ♦ Festen Sitz-, Ess- und Arbeitsplatz schaffen



2.2 Orientierungshilfen für Menschen mit Demenz

- ♦ Auffällige Möbelstücke (wie z.B. Sessel, Aquarium) in bestimmten Räumen platzieren, um diese Räume leichter wieder zu erkennen
- ♦ Tastbrett zur Förderung der Sinneswahrnehmung



- ♦ Farbliche Kennzeichnung von z.B. Telefontasten (Bestimmte Ziffern von z.B. Kurzwahlen kennzeichnen; Sohn = blau, Tochter = rot)
- ♦ An den Flurenden, die oft blockierend wirken, einen Sessel oder andere Sitzgelegenheiten so positionieren, dass sich der Demenzkranke zum Hinsetzen oder Weitergehen in die entgegen gesetzte Richtung aufgefordert fühlt.
- ♦ Laufzonen, in denen der demente Mensch sich bewegt, sollen in einer einheitlichen Farbe z.B. grün sein, da der Demenzkranke in der räumlichen Wahrnehmung beeinträchtigt ist, und diese dann besser erkennen kann
- ♦ Keine verwirrende Buntheit
- ♦ Verwendung von Farben ähnlicher Helligkeit zur Erzeugung einer harmonischen Wirkung
- ♦ Den Schlüssel von der Eingangstür und das dazugehörige Schloss in gleicher Farbe markieren
- ♦ Erinnerungszettel an die Möbel anbringen z.B. in welchem Küchenschrank sich Teller, Tassen etc. befindet
- ♦ Dichtes Herantreten an die Zettel und Schilder ermöglichen
- ♦ Große Kalender und gut lesbare Uhren mit großen Ziffern für eine zeitlich verbesserte Orientierung anbringen
- ♦ Bildtasten am Telefon erleichtern die Bedienung



Das Schlafzimmer

- ♦ Beleuchtung vom Bett aus schaltbar
- ♦ Um einen möglichst störungsfreien Schlaf des Ehepartners zu ermöglichen kann es sinnvoll sein, getrennte Schlafzimmer einzurichten
- ♦ Bei Bedarf können auch im Schlafzimmer Kontrollsysteme, wie z.B. Babyphonanlagen, Kontaktmatten Anwendung finden (z.B. vor dem Bett, bei Auftritt geht automatisch das Licht an), Lichtschränke
- ♦ Nachts einen Toilettenstuhl bereitstellen (Bremsen festziehen), um den Menschen mit Demenz unnötige Wege zu ersparen
- ♦ Evtl. schwer entflammbare Bettwäsche bei Rauchern verwenden

Das Wohnzimmer

- ♦ Fernseher und Radios bei Aggressionen oder Angstzuständen entfernen, da sie diese noch zusätzlich verstärken können
- ♦ Stolperfallen beseitigen, Teppichkanten abkleben
- ♦ Giftige Zimmerpflanzen beseitigen
- ♦ Gegenstände, die Angst oder Aggression auslösen, beseitigen

Garten bzw. der Balkon

- ♦ Im Garten als auch auf dem Balkon können auch Sitzmöglichkeiten, Beschäftigungsecken, Hochbeete etc. eingerichtet werden
- ♦ In Garten können ebenerdige Wanderpfade angelegt werden (keine Stolperfallen)
- ♦ Umgrenzung mit Hecken oder Zäunen (geschützter Raum erweckt Vertrauen)
- ♦ Im Garten sollten Rundwege angelegt werden, sodass der Mensch mit Demenz kein Ende bemerkt und seinen Bewegungsdrang ausleben kann
- ♦ Wege sollten nie vor geschlossenen Toren enden (der Mensch mit Demenz könnte in Panik geraten, da er dieses Hindernis nicht überwinden kann)
- ♦ Höhenunterschiede im Gelände sollen deutlich gekennzeichnet werden (Stolperfälle!)

- ♦ Bei Bedarf sollten Weglaufsperrern, Haltegriffe oder Geländer angebracht und die Brüstungshöhe des Balkons erhöht werden, um die Sicherheit zu erhöhen und Stürze zu vermeiden (Gefühl der Sicherheit)
- ♦ Giftige Pflanzen entfernen z. B.
 Aubergine (unreife Früchte)
 Fingerhut (Blätter)
 Tomaten (grüne Teile, unreife Früchte)
 Efeu (alle Pflanzenteile)
 Holunder (Beeren, Blätter)
 Kartoffel (grüne Pflanzenteile)
 Oleander (Blätter, Zweige)
 Maiglöckchen (Blätter, Blüten)
 Tollkirsche (vor allem Beeren)
- ♦ Piktogramme (Zeichen, Schilder), die erkennen lassen wo z.B. das Badezimmer ist aufstellen, diese evtl. beleuchten (zur Verbesserung des Kontrasts)
- ♦ Große Kalender und gut lesbare Uhren mit großen Ziffern für eine zeitlich verbesserte Orientierung anbringen
- ♦ Jahreszeitliche Dekoration anbringen, damit es für den Demenzerkrankten besser nachvollziehbar ist, in welcher Jahreszeit er sich gerade befindet

**Wir sind Ihr kompetenter Partner mit
50 Jahren Erfahrung in Pflege und Betreuung**



Vollstationäre Pflege
 Kurzzeitpflege
 Verhinderungspflege
 Urlaubspflege



Fax Hauptverwaltung

02403-7878-825

Haus Maria

Oberstraße 62-66
 52249 Eschweiler
 Hehlrath
 02403/27314

Haus Christina

Luisenstraße 91-93
 52477 Alsdorf
 02404-95786-0

Haus Regina

An der Fahrt 8-12
 52249 Eschweiler
 Kinzweiler
 02403-7878-0

Farbe und Wirkung

Wirkt	Als Decke	Als Wand	Als Boden	Als Akzent
Blau	Hell: himmelartig, erhöhend, geistig hegend, traumbildend Dunkel: drückend	Hell: kühlend, weitend, ermutigend, fern Dunkel: kalt, vertiefend, sammelnd	Hell: führend, enthebend, verfremdend Dunkel: vertiefend, besonders als Teppich	Gesättigt: hinweisend auf rationale Entscheidung
Schwarz	Lochartig bis drückend, lastend, begrabend	Verlieshaft, substanzfern	Abstrakt, vertiefend, befremdend	Vor hellem Hintergrund: Informations-träger
Grau	Schattend	Neutral bis wellig	Neutral, texturgemäß	Untauglich
Weiß	Leer	Neutral, leer, avital, absolut	Unbetretbar, berührungsfremd	Nur im Kontrast zu anderen Farben
Rot	Eingreifend, beunruhigend, schwer	Nähernd, aggressiv in kleinen Räumen zu nah und laut	Bewusst machend, repräsentierend, „der rote Teppich“	Alarmierend, handlungsauslösend
Orange	Anregend, konzentrierend, leuchtend	Wärmend, leuchtend, kommunikativ	Motorisch erregend	Blickführend aktivierend
Braun	Hell: deckend Dunkel: drückend	Umgebend einengend sichernd, fest (besser Holz als Anstrich)	Erdhaft, trittsicher, wohligh (besonders als Teppich)	Ohne besondere Forderung
Gelb	Leicht (wenn nach Zitrone), leuchtend, anregend	Bei satter Farbe eher erregend bis irritierend, wärmend	Hochhebend, ablenkend, beunruhigend, als Streifen: trennend	Blickanziehend (mit Schwarz: warnend)
Grün	Hegend deckend Vorsicht: evtl. Reflexe auf Gesichtsfarbe	Umgrenzend sichernd, beruhigend Grell: irritierend	Natürlich bis zu einen gewissen Sättigungsgrad, auch weich, trittfreudig, erholsam	Nur in hoher Sättigung beachtet, als Kontrast zu nicht grünen Grund
Türkis	Kühlend	Spannend, wie Bogenspannen	Glatt: kalt, rutschig	Wie Grün
Rosa	Hauchartig: Je nach Individuum auch tröstlich oder auch als zu intim	Aggressionshemmend, substanzfern bis schwächlich; süßlich wenn nicht vergraut oder lasiert	Berührungsfremd, überart, kaum akzeptiert außer im Intim-Pflegebereich	Ungeeignet bis auf spezifische Hinweise im Intimbereich

Quelle: Nikodemuswerk.de

Es ist wesentlich, bei der Wohnraumanpassung schrittweise und einfühlsam vorzugehen, um den Menschen mit Demenz nicht zu überfordern und zu verwirren. Freiheitsentziehende Maßnahmen sollten möglichst vermieden werden und Veränderungen nur soweit notwendig vorgenommen werden.

2.3 Sicherheit zu Hause - Lebensqualität erhalten

Der Handel bietet Desorientiertenschutz für Menschen mit Demenz die noch zu Hause wohnen an. Es können auch Bereiche innerhalb oder außerhalb von Gebäuden kontrolliert werden. Ist der Betroffene im Haus, hinausgegangen, wie lange unterwegs oder wieder zurück?

Unter Berücksichtigung der freiheitsentziehenden Maßnahmen wäre das Anbringen eines Senders an der betroffenen Person, um diese im Auge zu behalten, eine Alternative.

Laufrihtungskontrolle, Alarmunterdrückung, wenn ein Angehöriger mitgeht, Aufschaltung auf Notrufzentrale und entsprechende Alarmierung der Angehörigen sind weitere Funktionen.

Vorteile

- ♦ Sichere Anbringung des Senders an der Person
- ♦ Sicherung von elektrischen Geräten, wie Herd, Heizung oder Wasser usw.
- ♦ Sicherung von Fenstern und Türen
- ♦ Das System berücksichtigt die Lebensgewohnheiten von Bewohnern oder Patienten: Alarm z.B. wenn die Person außerhalb definierter Zeiten das Haus verlässt
- ♦ Bewegungsüberwachung
- ♦ Das System meldet wenn der Bewohner sich nicht innerhalb von z.B. 24 Stunden in Bad oder WC aufhält
- ♦ Meldung an Angehörigen über Telefon und oder Notrufzentrale

Notrufgerät

Ein Notrufgerät ist mit dem Telefon gekoppelt und löst bei Knopfdruck am Gerät oder auf den mobilen Sender eine Verbindung zu einer Notrufzentrale aus.



2.4 Dementengerechte Gartengestaltung

Bei den Recherchen zum Thema Gartengestaltung für Menschen mit Demenz wurde festgestellt, dass die Lehrpläne der Auszubildenden zum Garten- und Landschaftsbauer/in, die Gestaltung eines Gerontogartens nicht beinhalten. An den Beruflichen Schulen in Arnsberg ist dieses Thema aber schon in Form eines Projektes behandelt worden.

Für weitere Informationen stand die Garten- und Landschaftsbau GmbH & Co. KG Klute in Sundern-Stockum zur Verfügung. Die Landschaftsarchitektin Margarete Hoberg-Klute gestaltete in der Vergangenheit Gerontogärten, unter anderem den Garten des Hospizes in Arnsberg. Private Anfragen zur Gestaltung eines Gerontogarten gebe es bisher noch nicht. Barrierefreie, pflegeleichte und repräsentative Gestaltung würden gewünscht, Gärten zum Genießen. Nach ihren Erfahrungen verzichten ältere Menschen oft auf einen eigenen Gemüsegarten. Der finanzielle Aspekt spiele eine große Rolle bei der Planung und Verwirklichung. Duftwege und bunte Blumenbeete zählten zu den Kundenwünschen, zielten aber nicht auf das Anlegen eines speziellen Gartens, der die Sinne im Alter anspricht.

2.4.1 Der Gerontogarten

Gerontogärten sind Gärten, die auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz ausgerichtet sind. Menschen mit Demenz erleben und speichern ihre Umwelt hauptsächlich auf der Gefühlsebene. In einem Gerontogarten werden Gartenräume als Gefühlsräume gestaltet, in denen Symbolik und Farben eine große Rolle spielen. In diesen Räumen werden ganz gezielt verschiedene Stimmungen ausgelöst. Diese Stimmungen sollen den Gemütszuständen der Menschen mit Demenz entsprechen und somit diese „validieren“.

Ziel eines Gerontogartens

- ♦ Gefühle auslösen durch Stimulation der Sinne
- ♦ Menschen mit Demenz sollen sich in diesem Raum wohl und verstanden fühlen

Wichtige Merkmale der Demenz, die bei der Gestaltung eines Gerontogartens berücksichtigt werden sollten:

Der Gedächtnisverlust

Er löst eine zeitliche, räumliche und situative Desorientiertheit aus. Erinnerungen und Erfahrungen aus dem Langzeitgedächtnis gehen verloren. Ein Anstoß von Außen, eine Assoziation, kann eine Erinnerung hervorrufen.

Die Angstzustände

Menschen mit Demenz geht die Möglichkeit verloren, Wahrnehmungen mittels ihrer Erfahrung und ihres Verstandes zu filtern und zu erklären. Sie vergessen ihre eigene Lebensgeschichte. Hieraus erklärt sich ihr Verhalten: Unruhe, Suche nach einem vertrauten Zuhause, Aggression, Verleugnung der Schwäche oder auch totale Resignation.

Der Wirklichkeitsverlust

Menschen mit Demenz leben in ihrer eigenen Erlebniswelt. Sie wandeln in verschiedenen Stufen ihres Lebens, die durch ihre individuellen, unterschiedlichen Gefühlsebenen geprägt sind.

Das Anlegen eines Gerontogartens

- ♦ Wegsysteme in Form einer Endlosschleife anlegen, um Verwirrheitszuständen entgegen zu wirken.
- ♦ Hintere Bereiche in einem gelben Farbton halten, um dadurch den Menschen mit Demenz aufzufordern, die Hauptschleife zu verlassen und bestimmte Räume zu besuchen. Der Mensch mit Demenz hat so die Möglichkeit, seinem Bewegungsdrang nachzugehen und die Realität in neuen Räumen zu erleben.
- ♦ Anlegen einer Terrasse zur Kommunikationsförderung. Rote- und Rosatöne regen den Kreislauf und die Sinne an. Rosen, Flieder und Hortensien verstärken diese Wirkung der Farben durch ihre Symbolik.
- ♦ Blaue und grüne, überhängende Pflanzen vermitteln ein Gefühl der Geborgenheit.
- ♦ Angenehme Atmosphäre vermittelt ein kleiner Teich mit einem plätschernden Quellstein. Die Ertrinkungsgefahr muss ausgeschlossen werden.
- ♦ Ein in weiß gehaltener Rückzugsraum lindert Schmerzen, löst Krampfstöße und erfüllt den Körper mit Wohlbehagen.

- ♦ Aufstellen romantischer Torbögen.
- ♦ Anlegen eines Gemüsegartens für Obst, Kräuter und Gemüse, um das Gefühl des Hegens und Pflegens zu befriedigen.
- ♦ Hochbeete erleichtern die Arbeit.
- ♦ Die Farben gelb und orange lösen Fleiß und Leidenschaft aus, regen den Appetit an und symbolisieren die Reife der Früchte.
- ♦ Kreuzungen oder Sackgassen lösen Unsicherheit aus und verwirren.
- ♦ Zur Unterstützung der zeitlichen Orientierung, Pflanzen bevorzugen, die den Wechsel der Jahreszeiten symbolisieren.
- ♦ Getrennte Räume stellen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter, das Alter und den Übergang in eine andere Welt dar.
- ♦ Das Material der Wege sollte sich gut von der Umgebung abheben und leicht rau sein z.B. helle, sandgestrahlte Betonsteine.
- ♦ Eine kreisförmige Weggestaltung erleichtert die Orientierung und stellt den immerwährenden Kreislauf dar.
- ♦ Anlegen einer Rasenfläche mit Klee und Gänseblümchen, welche beliebte Pflückpflanzen der Kindheit sind.
- ♦ Aufgestellte Bänke laden zum Verweilen ein, um Geschichten und Märchen zu hören oder gemeinsam zu singen.



Seniorenzentrum AGO Eschweiler

***„Leben und sich Wohlfühlen
im Herzen der Stadt Eschweiler“***

Kurzzeitpflege-Plätze verfügbar!

Unsere Einrichtung:

- ♦ 98 vollstationäre Pflegeplätze in modernen Einzel- und Doppelzimmern
- ♦ **Kurzzeit- und Verhinderungspflege**

♦ **Betreutes Wohnen**

in Ein- und Zweiraum-Appartements

♦ **Ombudsmann-Gütesiegel des Kreises Aachen**

Gerne stehen wir Ihnen für ein Beratungsgespräch zur Verfügung.

Unsere Leistungen:

- ♦ individuelle, pflegerische Betreuung durch geschultes Fachpersonal
- ♦ Vielseitige Freizeitangebote
- ♦ Einzel- und Gruppenbetreuung zus. Betreuung nach § 87 b SGB XI
- ♦ hauswirtschaftlicher Service



AGO ESCHWEILER Betriebsgesellschaft für Sozialeinrichtungen mbH
Bismarckstraße 29-35, 52249 Eschweiler, Tel: 02403/858-0, Fax: 02403/858-299
www.ago-sozialeinrichtungen.de · Email: info@ago-eschweiler.de

3. Finanzierungsmöglichkeiten

a) Pflegekasse / Krankenkasse

Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung werden durch die Pflegeversicherung gefördert. Voraussetzung hierfür ist das der Mensch mit Demenz in eine Pflegestufe eingruppiert ist.

Die Pflegekasse kann **je Maßnahme** einen Zuschuss bis zu einem Betrag von maximal **2.557 Euro** gewähren.

Ändert sich die Pflegesituation (z.B. eine Verschlechterung des körperlichen Allgemeinzustandes) und werden weitere Maßnahmen erforderlich, kann nach der Begutachtung der Pflege- und Wohnsituation durch den MDK ein erneuter Zuschuss in Höhe von 2.557 Euro beantragt werden. Der Antragsteller hat einen Eigenanteil zu entrichten, es sei denn, er verfügt über keine eigenen Einnahmen zum Lebensunterhalt. Die Eigenanteilhöhe errechnet sich aus den monatlichen Bruttoeinnahmen zum Lebensunterhalt und beträgt 10% der Maßnahmekosten, maximal jedoch 50 % des monatlichen Bruttoeinkommens der versicherten Person.

b) Wohnbauförderung

Bei der Wohnbauförderung handelt es sich um ein einkommensabhängiges, zinsgünstiges Darlehen in maximaler Höhe von 20.000 Euro. Sie wird auch an Personen gewährt, die eine Maßnahme zur Reduzierung von Barrieren im Wohnungsbestand planen (barrierefreies Wohnen). Auskünfte erteilt die Arbeitsgruppe Sozialwohnungswesen im Sozialamt im Rathaus, 1. Etage, Zimmer 174. Auf den Internetseiten des Ministeriums für Bauen und Verkehr NRW unter <http://mbv.nrw.de> finden Sie weitere Informationen.

c) Eingliederungshilfe (Sozialhilfe)

Der Anspruch auf Eingliederungshilfe ist einkommens- und vermögensabhängig, gegebenenfalls aber individuell zu berücksichtigen.

Die maßgebliche Einkommensgrenze berechnet sich aus dem Grundbetrag in Höhe von z.Zt. 718 Euro und aus einem Zuschlag für z.B. Partner in Höhe von 251 Euro, der Kaltmiete und den Nebenkosten (ohne Heizung).

Auskünfte erhalten Sie beim Sozialamt der Städteregion Aachen, Zollernstraße 10, 52070 Aachen, Tel. 0241-5198-0

d) Wohnberatung

Eine umfangreiche Beratung zu den Möglichkeiten der Wohnungsanpassung und Hilfe bei der Beantragung von finanziellen Zuschüssen bietet die Wohnberatung. Die Wohnberatung gibt unter anderem Tipps, wie durch einfache Maßnahmen Unfallgefahren beseitigt werden können und Pflege erleichtert werden kann.

Steht ein Umbau an, gibt die Wohnberatung Hinweise zur Wahl von Handwerkern und achtet darauf, dass die Kriterien der Barrierefreiheit berücksichtigt werden. Auf Wunsch kommt die Wohnberatung zu einem Hausbesuch. Das Angebot der Wohnberatung ist kostenlos.

Eine ergänzende Finanzierungsmöglichkeit bietet die StädteRegion Aachen als kommunales Sonderprogramm zur Förderung von wohnumfeldverbessernden Maßnahmen. Dieses Förderprogramm ist einkommens- und vermögensabhängig und unterstützt Bürgerinnen und Bürger der StädteRegion Aachen ab 60 Jahren.

Weitere Auskünfte erteilt:

Verbraucherzentrale NRW

Wohnberatung in der Städteregion Aachen

Pflegestützpunkt

Zollernstraße 10

52070 Aachen

Frau Berg, Tel. 0241/5198-5068

Email: wohnberatung@staedteregion-aachen.de

Beachten Sie bitte auch die übrigen Angebote der Pflegestützpunkte in der Städteregion Aachen auf den Seiten 24 und 25 dieser Broschüre.



BESTATTUNGSHAUS

**Pietät
HAMACHER**

GmbH & Co. KG

FACHGEPRÜFTE BESTATTER
GF WERNER KUHN · OLIVER RUHE

Langjährige
Erfahrung
und geprüfte
Fachkenntnis



Dürener Straße 122 · 52249 Eschweiler · Telefon 024 03/2 25 37



Büroeingang

Als einziges Bestattungshaus
in Eschweiler bieten wir Ihnen:

- ⇒ eigene Verabschiedungsräume
- ⇒ eigene Trauerhalle für
Trauerfeiern bis ca. 60 Personen
- ⇒ eigene Kühlräume

Wir sind für Sie jederzeit erreichbar.



Verabschiedungsraum



Trauerhalle

Materialiensammlung

Kostenlose Broschüren

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen: „Sicher und bequem zu Hause wohnen“ - Wohnberatung für ältere und behinderte Menschen. Zu bestellen im Internet unter www.mags.nrw.de

Bundesministerium für Gesundheit: „Pflegen zu Hause“, „Pflegeversicherung“ etc. Zu bestellen unter www.bmg.bund.de/publikationen

Bundesministerium für Gesundheit: „Wenn das Gedächtnis nachlässt“ – Ratgeber für die häusliche Betreuung demenzkranker älterer Menschen. Zu bestellen im Internet unter www.bmg.bund.de/publikationen

Bundesministerium für Justiz: Betreuungsrecht mit ausführlichen Infos zur Vorsorgevollmacht. Zu bestellen im Internet unter www.brnj.bund.de/publikationen

Aktion DAS SICHERE HAUS, Deutsches Kuratorium für Sicherheit in Heim und Freizeit e.V. (DSH): Sturzunfälle sind vermeidbar. Zu beziehen unter: www.das-sichere-haus.de/broschueren/senioren

Qualitätskriterien für ambulant betreute Wohngemeinschaften mit demenziell erkrankten Menschen. Download als pdf-Datei unter: www.swa-berlin.de

„Das Wichtigste über die Alzheimer Krankheit“, „Alzheimer – was kann ich tun?“. Zu beziehen unter: www.deutsche-alzheimer.de

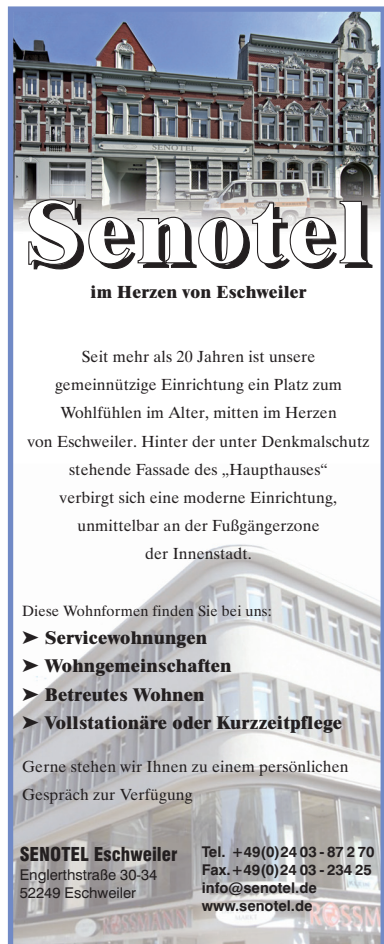
„Ein Familienmitglied hat Alzheimer“, „Leben mit Alzheimer“. Zu bestellen bei www.alois.de

„Verhaltensänderungen bei Demenzpatienten“, „Wenn alte Menschen schwierig werden“, „Verhaltensänderungen im Alter - Lebensnahe Tipps mit alltagstaugliche Ratschläge für Angehörige demenzkranker Menschen“. Download als pdf-Datei unter: <http://dgk.de/aiw/altern-in-wuerde/informationsmaterial/broschueren.html>

Broschüren gegen Gebühr:

Schriftenreihe der Bundesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte, Band 103: Die Rechte Behinderter Menschen und ihrer Angehörigen, 2007. Zu beziehen über die BAGH, Kirchfeldstraße 149, 40215 Düsseldorf, Tel. 0211/310060, 35. Auflage, 4,80 €

„Leben mit Demenzerkrankten“, 4. Auflage 2007, 3,00 €, „Hilfen für schwierige Verhaltensweisen und Situationen im Alltag“, 4. Auflage 2007, 3,00 €. Zu beziehen unter: www.deutsche-alzheimer.de



Senotel
im Herzen von Eschweiler

Seit mehr als 20 Jahren ist unsere gemeinnützige Einrichtung ein Platz zum Wohlfühlen im Alter, mitten im Herzen von Eschweiler. Hinter der unter Denkmalschutz stehende Fassade des „Haupthauses“ verbirgt sich eine moderne Einrichtung, unmittelbar an der Fußgängerzone der Innenstadt.

Diese Wohnformen finden Sie bei uns:

- **Servicewohnungen**
- **Wohngemeinschaften**
- **Betreutes Wohnen**
- **Vollstationäre oder Kurzzeitpflege**

Gerne stehen wir Ihnen zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung

SENOTEL Eschweiler
Englertstraße 30-34
52249 Eschweiler

Tel. +49(0)24 03 - 87 2 70
Fax. +49(0)24 03 - 234 25
info@senotel.de
www.senotel.de

Links

In diesem Portal soll dazu angeregt werden, ein neues Verständnis von Demenz herzustellen, um zu einem solidarischen Miteinander zu führen:

www.aktion-demenz.de

Alzheimer Online Informationssystem (ALOIS), kennwortgeschütztes Portal für Angehörige und Ärzte:

www.alois.de

Eine Sektion des Deutschen Grünen Kreuzes e.V. Die Initiative bietet eine Interessenvertretung für Menschen mit Demenz und deren Angehörige:

www.altern-in-wuerde.de

Informationsforum für Betroffene, Angehörige, Presse und Politiker:

www.alzheimerforum.de

Informationen für Angehörige und gesetzliche Betreuer von demenzkranken älteren Menschen zu Demenzwohngemeinschaften:

www.alzheimerwqs.de

Bundesarbeitsgemeinschaft für Alten- und Angehörigenberatungsstellen (BAGA) e.V.:

www.baga.de

Bundesverband Gedächtnistraining e.V., - Informationen über Angebote an Kursen, Seminaren und Workshops zum Thema Gedächtnistraining:

www.bv-gedaechtnistraining.de

Der allgemeine Demenz-Ratgeber bietet Anregungen sowie zahlreiche nützliche Checklisten und Formulare:

www.demenz-ratgeber.de

Demenz Support Stuttgart – Zentrum für Informationstransfer:

www.demenz-support.de

„Virtuelle Messe“, auf der Firmen Produkte vorstellen können, die sich für Demenz-Betroffene eignen:

www.demenztechnik.de

Informationen über Demenz-Wohngemeinschaften. Was versteht man darunter? Wo gibt es bereits Demenz-Wohngemeinschaften in Deutschland?

www.demenz-wg.de

Homepage der Deutschen Alzheimer Gesellschaft:

www.deutsche-alzheimer.de

Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen:

www.nakos.de

Leitlinie für Betroffene, Angehörige und Pflegende zur Demenzkrankheit (Alzheimer und andere Demenz-Formen) – Medizinisches Wissensnetzwerk der Universität Witten/Herdecke:

www.patientenleitlinien.de/demenz/demenz.html

Das Zukunftsforum veranstaltet für Laien- und Fachkreise Workshops und Fachtagungen zur Versorgung Demenzkranker:

www.zukunftsforum-demenz.de



CURA®

Ambulante

Krankenpflegedienste GmbH

Peter-Paul-Straße 1

52249 Eschweiler

Tel.: 02403-700410

Fax 02403-700422

www.cura-pflege.de

Pflegesprechstunde:

von Mo.-Fr. 8:00 - 16:00 Uhr

Literatur

Alzheimer-Europe (Hrsg.): Handbuch der Betreuung und Pflege von Alzheimer-Patienten. Thieme-Verlag, 2005, ISBN: 313-1053925

Bell, Virginia/Troxel, David: Richtig helfen bei Demenz. Ein Ratgeber für Angehörige und Pflegende. Ernst Reinhard, 2007, ISBN: 349-7016942

Buijssen, Huub: Demenz und Alzheimer verstehen – mit Betroffenen leben. Beltz-Verlag, 2009, ISBN: 340-7228708

Dürmann, P. (Hrsg.): Besondere stationäre Dementenbetreuung I, Vincentz-Verlag, 2001, ISBN: 387-8706472

Held, C./Ermini-Fünfschilling, D.: Das demenzgerechte Heim, Lebensraumgestaltung, Betreuung und Pflege für Menschen mit leichter, mittelschwerer und schwerer Alzheimerkrankheit. Karger Verlag, 2005, ISBN: 380-5576226

Klessmann, Edda/Wollschläger, Peter: Wenn Eltern Kinder werden und doch die Eltern bleiben. Die Doppelbotschaft der Altersdemenz. Hans Hubert, 2006, ISBN: 345-6835515

Klie, T. (Hrsg.): Wohngruppen für Menschen mit Demenz. Vincentz-Verlag 2002, ISBN: 387-8706332

Mace, N.L./Rabins, P.V.: Der 36-Stunden-Tag. Die Pflege des verwirrten älteren Menschen, speziell des Alzheimerkranken. Huber, 2001, ISBN: 345-6834861

Niemann-Mirmehdi / Mahlberg, R.: Alzheimer – was tun, wenn die Krankheit beginnt ? Trias Verlag, 2003, ISBN: 383-0430345

Schäfer, Ulrike / Rüter, Eckart: Demenz – Gemeinsam den Alltag bewältigen. Ein Ratgeber für Angehörige und Pflegende. Hogrefe, 2004, ISBN: 380-1718840

Staack, S.: Milieuthérapie, Ein Konzept zur Betreuung demenziell Erkrankter. Vincentz-Verlag, 2004, ISBN: 387-8701187

Stuhlmann, Wolfgang: Demenz – wie man Bindung und Biographie einsetzt. Ernst Reinhardt, 2004, ISBN: 349-7017248

Radenbach, Johanna: Handbuch für die Aktivierung und Betreuung von Demenzkranken. Schlütersche Verlag, 2009, ISBN: 978-3899932195

Niklowski / Nordmann: Demenz-Hilfe für Angehörige und Betroffene. Stiftung Warentest, 2009, ISBN: 978-3868511000

Tönnies, Inga: Abschied zu Lebzeiten – wie Angehörige mit Demenzkranken leben. Balance Buch + Medien, 2007, ISBN: 978-3867390071

Jens, Tilman: Abschied von meinem Vater. Gütersloher Verlagshaus, 2009, ISBN: 978-3579069982

Wolf, Beate: Daran erinnere ich mich gern – ein Bilderbuch für die Biografiearbeit. Schlütersche Verlag, 2009, ISBN: 978-3899932027

Friese, Andrea: Sommerfrische – 28 Kurzaktivierungen im Sommer für Menschen mit Demenz. Vinantz Network GmbH, 2007, ISBN: 978-3866300439

Schützendorf, Dannecker: Vergesslich, störrisch, undankbar ? Demente Angehörige liebevoll pflegen. Ernst Reinhard-Verlag, 2008, ISBN: 978-3-497-02030-0

Matter, Matoff: Ich habe Fulsheimer. Dölling und Galitz-Verlag, 2009. Bestellungen: Alzheimer Gesellschaft Berlin e.V., www.alzheimer-berlin.de



Ambulante Alten- und Krankenpflege und Seniorenwohngemeinschaft für Pflegebedürftige

Monika Boden-Marin
Gisela Becker-Bonaventura

52249 Eschweiler
Hastenrather Schule 2
Telefon 02403/15046 und
02402/36035
Notfall-Tel. 0171/4777623
Internet: www.pflegeduo.de
E-Mail: Info@pflegeduo.de



StädteRegion
Aachen

StädteRegion Aachen
Pflegestützpunkt
Amt für soziale Angelegenheiten

4. Etage

Zollernstraße 10

52070 Aachen

Telefon 0241 / 5198 – 2127

Telefax 0241 / 5198 – 2635

pflegestuetzpunkte@staedteregion-aachen.de

Präsenzzeiten der Pflegeberatung:

Dienstags 09.00–12.00 Uhr

Mittwochs 14.00–17.00 Uhr

Freitags 09.00–12.00 Uhr

Die Wohnberatung ist zu den üblichen
Öffnungszeiten der StädteRegion Aachen
erreichbar.



AOK Regionaldirektion Aachen
Karlshof am Markt

52062 Aachen

Telefon 02 41 / 4 64 – 275

Telefax 02 41 / 40 36 27

pflegestuetzpunkt-aachen@rh.aok.de

AOK Regionaldirektion Stolberg
Frankentalstraße 16

52222 Stolberg

Telefon 02402 / 1 04 – 1 25

Telefon 02402 / 1 04 – 1 76

Fax 02402 / 1 04 – 1 35

pflegestuetzpunkt-stolberg@rh.aok.de

PFLEGESTÜTZ- PUNKT DER STÄDTEREGION AACHEN

Herausgeber
StädteRegion Aachen
Der Städteregionsrat
A 50 Amt für soziale Angelegenheiten
Zollernstraße 10
52070 Aachen

in Kooperation mit
der Verbraucherzentrale NRW
und den Pflege- und Krankenkassen

Gestaltung und Druck
Druckerei StädteRegion Aachen

H: / Daten: A50 pflegestuetzpunkte flyer_november_2009.indd c44

ZIELE UND AUFGABEN

PFLEGE- BERATUNG

WOHN- BERATUNG

Die Folgen der älter werdenden Gesellschaft werden unter dem Schlagwort „Demografischer Wandel“ vermehrt diskutiert.

Um den Menschen konkrete Auskünfte und Hilfestellungen zu geben, haben sich die StädteRegion Aachen und die Kranken- und Pflegekassen unterschieden drei Pflegestützpunkte in der StädteRegion einzurichten.

In diesen Pflegestützpunkten werden Sie über alle pflegerischen und sozialen Leistungen informiert.

Personal der Kranken- und Pflegekassen, den Pflege- und Wohnberatung und des Sozialhilfeträgers stimmen sich untereinander ab und koordinieren die Hilfe zielgerichtet.

Egal, ob Sie selbst pflegebedürftig oder pflegender Angehöriger sind: Wir informieren und beraten Sie kompetent und kostenlos. Die Beratung rund um das Thema Pflege kann persönlich, telefonisch oder auch zuhause stattfinden:

- Unterstützung bei der Antragsstellung
- Information über die Leistungen der Pflegeversicherung
- Information zur Begutachtung
- Hilfe bei der Suche nach passenden Hilfsangeboten
- Beratung zu Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige

Ihre Ansprechpartner:

Herr Löhmann 0241/5198-5065
Frau Sahlmann 0241/5198-2127
Frau Urban 0241/5198-5067
Herr Wolff 0241/5198-5059
Frau Flachskampf 0241/5198-5024

pflegeberatung@staedteregion-aachen.de

Ein Leben in den eigenen vier Wänden ist für die meisten Menschen von herausragender Bedeutung. Damit dies auch im Alter oder bei Behinderung noch lange möglich ist, bedarf es vielfältiger Unterstützung. So muss nicht selten die Wohnung umgeplant werden oder altengerecht ausgestattet werden. Die Wohnberatung gibt Antworten auf viele Fragen und unterstützt Sie auch bei der Umsetzung der Maßnahmen.

- Individuelle und neutrale Beratung, auch in der Wohnung des Ratsuchenden
- Information zu Finanzierungsmöglichkeiten
- Unterstützung bei der Antragsstellung

Ihre Ansprechpartner:

Frau Berg 0241/5198-5066
Frau Dirksen 0241/5198-5015
Frau Hagen 0241/5198-5075
Frau Jockenhövel-Ptak 0241/5198-5068

wohnberatung@staedteregion-aachen.de





PFLEGESTÜTZPUNKTE NRW

Beratung zu allen pflegerelevanten Themen
Unterstützung bei der Antragsstellung

Im Haus der StädteRegion Aachen

Zollernstraße 10

52070 Aachen

Telefon: 0241/5198-5074

Im Haus der AOK Regionaldirektion Aachen

Karlshof am Markt

52062 Aachen

Telefon: 0241/464-275

Im Haus der AOK Regionaldirektion Stolberg

Frankentalstraße 16

52222 Stolberg

Telefon: 02402/104-125

